

Lichtenstein-Cainsberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

früher

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 257.

Mittwoch, den 5. November

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, sowie die Auskäufer entgegen. — Inserate werden die viergepaarte Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Für die Wassergeschädigten

sind bei uns anderweit eingegangen von den Herren Gebr. Ebert 15 M., Bürgermeister Fröhlich 5 M., Franz Flachowitsch 3 M., Hermann Preuß, E. S., je 2 M., Hermann Arnold 1 M. 50 Pf., Schornsteinfegermeister Groß und Unger, genannt je 1 M., — zusammen 30 M. 50 Pf. Gesamtbetrag einschließlich der vorigen Quittungen

135 M. 70 Pf.

womit die Sammlung unter Ausdruck unseres Dankes für diese Gaben hiermit abgeschlossen wird.

Lichtenstein, am 3. November 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Ein Polizeierpedient,

nicht unter 18 Jahr alt, wird für Neujahr 1891 gesucht. Anfangsgehalt 800 M. —, welcher bei Täglichbefund nach 1 bis 2jähriger Dienstzeit auf 900 M. — erhöht wird. Bewerber, die bereits im Polizeiaufschwung, bez. in einer Verwaltungsexpedition gearbeitet haben, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Stadtrat Lichtenstein.

Fröhlich.

Ruß- und Brennholz-Auktion.

Im Lichtensteiner Revier sollen nächsten Montag, den 10. November 1890

von vormittags 8 Uhr an auf dem Holzschlage an der Lichtensteiner Straße des Reudörlster Waldes

700 Stück Nadelholz-Stangen von 3—6 cm Unterstärke,
300 " " " 7—9 "
1130 " " " 10—15 "
50 Rm. Deck- und Schneidekreisig,
6 Wellenhdt. tief. Reißig

von vormittags 10 Uhr an in der Frank'schen Schankwirtschaft zu Heinrichsort die im Burgwalde aufbereitet

150 Stück Nadelholz-Stangen von 7—14 cm Unterstärke,
32 Rm. Laub- und Nadelholz, Brennscheite und Rollen,
29 fichtene Schneidekreisig,
1,10 Wldhdrt. tief. Reißig und

an diesem Tage von nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum Schweizerthal die im Stadtmauer aufbereiteten Hölzer als:

600 Stück Fichten-Stangen v. 3—6 cm Unterstärke,
250 " dergl. " 7—9 "
150 " " " 10—15 "
5 Rm. fichtene Böttcherscheite,
44 " Laub- u. Nadelholz-Brennscheite u. Rollen,
115 " fi. Deck- und Schneidekreisig,
12 Stück Windbruchstücke und

das im Vorjahr 1890/91 im ganzen Reviere ausfallende Besenkreisig gegen sofortige Barzahlung und unter den weitern an Ort und Stelle noch bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein. Der November-Monat ist nicht der beste unter seinen 12 Brüdern: er ist der Monat, in welchem außerordentlich zahlreiche Kinder-Erkrankungen recht häufig vorkommen, oft nur leichteren Charakters, oft aber auch ernstere Gestalt annehmend. Die Ursachen davon sind erklärlich. Herbst und Winter ringen im November häufig um die Oberhand, der Witterungswechsel hat häufige Nachteile im Gefolge, aber das Schlimmste ist das eigentliche naßkalte Novemberwetter, das im Nu auch nicht gerade „imperiale“ Personen beim Kragen nimmt. Einiges lassen sich die Unbilden des Novembers nun doch einen, nicht etwa durch Abhärtung, denn darauf ist nicht jeder menschliche Körper eingerichtet, sondern einfach dadurch, daß den Witterungsverhältnissen im richtigen Maße Rechnung getragen wird. Im November ist es gemeinhin noch nicht so kalt, daß Erwachsene und Kinder sich einschnüren und einwickeln müssten, daß sie kaum atmen können. Da genügt es, wenn die Kleidung von der Kopfbedeckung bis zur Stiefelsohle warm und ganz ist. Es ist kein übermäßig dicker Paletot über einem dicken Winteranzug nötig, auch kein dicker Schal um den Hals, und erst recht keine dicke, in zwei Exemplaren getragenen Strümpfe. Bei einer solchen Überlösung mit Kleidungsstück, unter welchen ihr Träger schwitzt, kommt eine Erkrankung sehr leicht. So zieht man sich allenfalls bei strengem Frost an, aber nicht bei naßkaltem Wetter. Für einen gesunden Knaben genügen bei nicht besonders weiten Gängen einfache warme Winterjacken, ein Tuch um den Hals, warme Mütze aus Tuch, und fest, gegen Risse nährende Stiefel als äußere Bekleidung. Ein Winterüberzieher ist bei wirklicher Kälte und bei weiteren Gängen für die Jugend angebracht, aber gefunde Knaben, die sich rasch fortbewegen, brauchen nicht um jeder Kleingefäß in den Paletot zu sorgen, in dem sie bei schnellem Gehen bald an zu pusten beginnen. Viel nütziger sind solide Stiefel und hierauf muß vor allem Gewicht gelegt werden. Eine außerordentliche Förderung der Kinderkrankheiten liegt in der nicht genügend regulierten Temperatur der elterlichen Wohnung. An einem Tage finde einige Grad Kälte, und man gibt dem Osen gehörige Nahrung. Tags darauf sind mehrere Grad Wärme, aber da man einmal beim Heizen ist, wird von Neuem tapfer eingelebt. Anfänglich wird die zu große Wärme nicht zu stark empfunden. Sizzen aber die Kinder längere Zeit bei der Schularbeit am Familientische, ist auch durch

die große Familienlampe die Temperatur noch gestiegen, dann wird es heiß, die Gesichter glühen. Es geht zur Abkühlung hinaus, man öffnet auch wohl die Thür, und — siehe da — am nächsten Morgen oder früher schon zeigen sich Spuren irgend welcher Erkrankung. Und man hatte doch so schön warm eingehetzt! Das stimmt, nur heizt man zur unrechten Zeit so schön warm ein. Wie nicht Tag für Tag die Temperatur gleich niedrig, so darf auch nicht Tag für Tag die gleiche Menge Heizmaterial dem Ofen überantwortet werden. Das ganze große Geheimnis, im Winter möglichst gesund zu bleiben, beruht für Kinder, wie für Erwachsene einfach darin, daß man der Witterung Rechnung trägt, aber nicht Tag für Tag dieselbe Dichtigkeit der äußeren Umhüllung, dieselbe Zimmerwärme veranlaßt. Die Wärme allein hält nicht den Menschen gesund, sie muß auch in richtigen Dosen angewendet werden.

— Ein in Rüsdorf wohnhafter Bahnwärter wurde am Sonntag Abend auf dem Wege von Oberlungwitz nach Hohenstein in der Nähe der Rotherischen Fabrik von einem Unbekannten thöhlisch angegriffen und durch einen Messerstich am Halse nicht unbedeutend verletzt. Der Thäter, welcher sofort nach der That geflohen, ist von mittlerer Statur gewesen und hat auf der Flucht den Hut verloren. Hoffentlich gelingt es recht bald, denselben auszumitteln und der Behauptung zu überliefern. Die That scheint ein Radikal zu sein.

— Die Geschäftsräume der Königlichen Amtshauptmannschaft Glashau bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. dss. Mts.

für nicht dringliche Sachen geschlossen.

— Während sonst in den meisten Berufsbarten Übersättigung herrscht, fehlt es in unserem engeren Sachsenland fortlaufend an Tierärzten. Allerdings sind die Forderungen, welche jetzt an junge Leute gestellt werden, die sich dem tierärztlichen Berufe widmen, ziemlich hoch. Die Tierärzteschule ist zur Hochschule erhoben, wie dies den großen Fortschritten entspricht, welche die Veterinärwissenschaften in unserer Zeit gemacht haben. Dies hat zur Folge gehabt, daß der Stand der Tierärzte an Anschein bedeutend gewonnen hat, aber die Einführung derselben sind bei einer gewöhnlichen tierärztlichen Praxis nicht mehr so auskömmlich, daß sie für die Ausbildung zu bringenden Opfer ausreichend lohnten. In diesen Verhältnissen wird der Hauptgrund dafür zu suchen sein, daß das tierärztliche Personal in Sachsen nicht mehr ausreicht und auch wohlhabende landwirtschaft-

liche Bezirke oft Mühe und Not haben, sich tierärztliche Hilfe auf die Dauer zu sichern.

— Die bei der Königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhaus) in diesem Jahre gemachten Einlagen belaufen sich auf 5395 Stück gegen 4915 bez. 4750 in den drei ersten Quartalen der beiden Vorjahre. Im Monat September allein wurden 189 300 M. und zwar 144 947 M. mit Bezahlung und 44 353 M. mit Vorbehalt des Kapitals eingezahlt. Davon entfielen je über 10 000 M. auf die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz, die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, sowie die außerhalb Sachsen liegenden Gebiete des Deutschen Reichs. Die Einlagen können bekanntlich zu jeder beliebigen Zeit erfolgen und werden in Beträgen von 1 M. an angenommen.

— Die Wirkung des neuen amerikanischen Zolltariffs macht sich in Stollberg und in der Umgebung in der Strumpf- und Handschuhswarenfabrikation, nicht minder in offenen Geschäften recht unliebsam bewirkt. Es fehlt an Aufträgen und an Lust, Aufträge nach Amerika zu erfüllen. Infolgedessen hat man hier und da die Arbeitszeit gekürzt. So treten z. B. dort die Arbeiter in der Bruno Woller'schen Strumpffabrik statt früh um 6 Uhr, jetzt um 7 Uhr die Arbeit an und schließen dieselbe statt um 7, um 5 Uhr. Es scheint, daß sich die sehr gewünschte Achtstundenarbeit von selbst einrichten wird. Auch ernste und fleißige Bergarbeiter des Vogtlandes wünschen dem Unternehmen nach die alte Arbeitsstundenzeit, um in dieser Zeit etwas mehr zu verdienen. Dagegen ist in der Strumpfmachinenfabrikation, die wohl ein Jahr lang Mangel an Beschäftigung litt, erfreulicherweise ein Umschwung zum Besseren eingetreten. So hat z. B. seit kurzem die dortige Tränkner'sche Strumpfmachinenfabrik nach einander aus Polen, Russland und Finnland größere Aufträge erhalten und übernommen, so daß immer wieder vermehrte Arbeitskräfte eingestellt werden müssen.

— Annaberg. Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Lehrers wußte sich in diesen Tagen in einem unbewachten Augenblick einer mit einer farbigen Kuppe versehenen Stecknadel zu bemächtigen, führte dieselbe nach Kinderart zum Munde und verschluckte sie. Zwei sofort zu Hilfe gerufene Ärzte ordneten die geeigneten Mittel an und die geängstigten Eltern leben in der Hoffnung, daß die Nadel sich auf natürlichem Wege aus dem Körper des Kindes entfernen lassen wird.

— Spanische Schindler reisen nun schon seit Jahren darauf herum, in Sachsen Leute zu suchen, welche zur Hebung angeblich vergrabener Schäze Geld vorschreiben. So ging einem Einwohner Hainichen ein Schreiben aus Madrid zu, in welchem ein „spanischer General“ ihm mitteilte, daß er 1886 politischen Umtriebe halber sein Vaterland unter Mitnahme seines bedeutenden Vermögens verlassen habe, bei seiner Rückkehr noch Spanien aber, da er noch immer Verfolgungen befürchtet, daßselbe bei einer Reise durch Sachsen an einer nur ihm bekannten Stelle vergraben habe. Er sei gesonnen, sich zu dessen nunmehriger Hebung der Unterstützung des Adressaten, der ihm als vertrauenswürdig empfohlen sei, zu bedienen. Die Hebung des Schatzes könne aber nur in Anwesenheit seiner einzigen Tochter Margarete geschehen — er selbst sei leider durch schwere Krankheit (Lähmung) an der Reise verhindert — und da er augenblicklich fast mittellos sei, bitte er den Adressaten, zur Besteckung der Reisekosten seiner Tochter um Einwendung des kleinen Betrages von 2000 M. Als Entschädigung sollten dem edlen Darleiter von dem in einer Zinsliste vergrabenen über 800.000 Frs. betragenden Vermögen 50.000 Frs. zugeschen. Unser Landsmann hatte aber schon zu oft von derartigen spanischen Schindelreien gehört, als daß er den Worten getraut hätte. Er nahm sich seinerseits vor, den Spanier selbst zum Besten zu haben, und da er aus den 70er Kriegsjahren mehrere Aktien von jetzt entschlaufenen Gründungen besaß, welche er sich als einstiger betrübter Leidtragender zum warnenden Gedächtnis aufbewahrt, so entschloß er sich kurz, die einen hübschen Betrag darstellende „Malakutatur“ zu opfern und dem Spanier eine kurze Freude zu bereiten. Die Aktien wurden sein sünberlich eingepackt und unter Wertangabe dem edlen Don überwand mit dem Bemerkern, daß dem Absender die gewünschte Summe im Bar nicht zur Verfügung stehe, die beiliegenden Papiere aber ebenso wertvoll seien, wie die vergrabenen spanischen Wertzeichen. Eine Antwort ist nicht erfolgt, auch die Tochter hat sich noch nicht sehen lassen.

— Grimm a. Der Einbrecher Hunger aus Beucha, welcher die hiesige Gegend durch Einbrüche unsicher macht, aber vor einiger Zeit festgenommen wurde, hat seinen Aufenthalt während des ganzen Sommers in dem zwischen Großbothen und Losigkeit liegenden Walde gehabt und seine des Nachts über gemachte Beute dort verzehrt. Er steht in der Hauptfache nur Lebensmittel. Bei seiner Festnahme hat er nicht weniger als 17 Einbrüche zugehanden.

— Grimm a. Reiches Lob ist dem Sohn des Herrn Buchbinders Franz Koch hier zu teil geworden. Die „Altenburger Landeszeitung“ schreibt: „In der Sitzung, welche der hiesige Kunstverein am 24. Oktober abhielt, legte Herr Hof-Buchbinder Graf das Gesellentück seines Schülers Ernst Koch vor, Scherks Germania im Prachtbände. Und ein Prachtband war es, im wahren Sinne des Wortes, eine Arbeit, die dem Meister und dem Schüler gleich hohe Ehre macht. Die Einbanddecke besteht aus schwarzem Leder und ist mit Handvergoldungen verziert. Auf dem Buchbinder-Verbandsstage in Köln ist die Arbeit ganz besonders ausgezeichnet worden und es soll in nächster Zeit der Vereinszeitung ein Lieddruck derselben beigegeben werden. Der Verfertiger der Arbeit besucht die Zeichenschule des Kunstgewerbevereins und wurde vorige Ostern für seine vorzüglichen Leistungen prämiert.“

— Von einer schwerhaften Verlehung wurde in einer Weberei in Ronneburg ein Arbeiter am Montag früh dadurch betroffen, daß ihm ein Webstühle ins Gesicht flog. Der verletzte Weber wollte sich bei einem andern etwas holen und als er in die Nähe

von dessen Stuhl kam, hatte er auch schon den Webstühlen ein Stück im Munde. Durch den Anprall wurden ihm drei Zähne zugleich an der Wurzel weggeschlagen, während zwei so gelockert sind, daß sie ebenfalls entfernt werden müssen. Hätte der Mann anstatt auf einem Holztritt, wie sie in den Webereien gebräuchlich sind, auf dem wirklichen Boden gestanden, so wäre wahrscheinlich daß linke Auge verloren gewesen.

— Am Johannistage in Gera hat die Firma Moritz Biermanns das fürstliche Palais gekauft und ein großes Geschäftshaus mit elektrischer Beleuchtung bauen lassen. Am Donnerstag sollten die zweimächtigen Spiegel Scheiben, von denen jede über 1000 Mark kostet, eingehängt werden. Alle Vorkehrungen hierzu waren getroffen, doch beim Herausnehmen zerbrach die eine und zertrümmerte die andere ebenfalls mit. Eine große Anzahl von Menschen umringte den Neubau.

— Berlin, 3. Novbr. Dem Bundesrat ist der Gesetzentwurf bet. der Vereinigung Helgolands mit dem Deutschen Reiche zugegangen. Darin wird die Ermächtigung nachgelegt, die Insel dem preußischen Staatsgebiet einzuziehen. Aus der Begründung ist zu entnehmen, daß militärische Maßnahmen zum Schutz der Insel gegen einen etwaigen Handstreich getroffen werden sollen, doch ist die Ausdehnung dieser Maßnahmen noch nicht zu übersehen. — Dem Bundesrat liegt ferner ein Gesetzentwurf vor, welcher bestimmt, daß wer die Zulassung als Seefischer oder Seesteuermann nachsucht, vom 1. Januar 1893 an nachweisen muß, daß er nicht farbenblind ist. — Es wird beabsichtigt, daß Reichsversicherungsamt zu einer selbständigen Zentralstelle zu machen. — Die Enquete-Kommission für die Reform des höheren Unterrichtswesens tritt am 4. Dezember zusammen. — Die Professoren an der Universität Leipzig, C. Ludwig, Bislicenus, H. Bruns, Boehm, Tschumann, S. A. Hoffmann und W. Osterwald lassen an den deutschen Universitäten folgende Erklärung, die den Kultusministerium der deutschen Einzelstaaten zugehen soll, zur Unterschrift durch die Professoren zirkulieren: „Indem die Unterzeichneten sich zunächst jeden Vorschlag enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den Gelehrtenhalen zu gestalten habe, sehen sie sich, gefühlt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche unsre Kinder aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen.“

— Der Reichskanzler wird heute Dienstag Abend Berlin verlassen und am nächsten Tage in München bleiben, um dem Prinz Regen von Preußen seine Aufwartung zu machen, und mit den dortigen leitenden Staatsmännern sich zu besprechen. Am Donnerstag fährt Herr von Capri über Verona nach Mailand, woselbst er im Hotel Cavour Wohnung nimmt und wo auch die Vorempfehlungen mit Griepi abgehalten werden. Der Empfang durch König Humbert wird im nahen Schloß Monza stattfinden.

— Kaiser Wilhelm hatte am Montag Vormittag eine längere Konferenz mit dem Kultusminister von Goslar. Nach derselben fuhr der Kaiser nach Jagdschloß Grunewald, um dort zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung, der Hubertusjagd beizuwollen. Nach Schluss der Jagd fand der Monarch nach Berlin und kehrte am Abend nach Potsdam zurück, in dessen Umgebung heute Dienstag eine Fasanenjagd abgehalten wird.

— Für die Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung wird im Reichsversicherungsamt eine eigene Abteilung und ein Rechnungsbureau errichtet, was eine umfassende Neuordnung von Beamten zur Folge hat. Es wird auf Grund der

Berufsstatistik von 1882 und unter Berücksichtigung der seitdem eingetretenen Vermehrung der Bevölkerung angenommen, daß bei dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes rund 138.000 Personen vorhanden sein werden, welche im Alter von 70 und mehr Lebensjahren stehen und noch eine Beschäftigung ausüben.

— Mit dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes wird, so liest man im Deutschen Reichsanzeiger, den Reichs-Postanstalten neben der Auszahlung der Alters- und Invaliden-Renten auch der Vertrieb von Marken zur Errichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr im Gebiete der Reichs-Postverwaltung auf 600 Millionen Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betrieb die notwendige Ordnung und Sicherheit in dem Postgeschäft der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat die Reichs-Postverwaltung in Erwägung genommen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselseitigem Zeichen und Marken zur Errichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwertzeichen in Wegfall kommen können. Als solche sollen zunächst die gestempelten Briefumschläge und die gestempelten Streifbänder in Betracht gezogen sein. Der Absatz dieser beiden Sorten hat sich ja verringert, daß die Herstellung und der Vertrieb seitens der Reichs-Postverwaltung ohne Beeinträchtigung besonderer Interessen des Publikums eingestellt werden kann.

— Auf Robert Koch's bahnbrechende Forschungen sind gegenwärtig die Blicke der Welt mit Spannung gerichtet. Robert Koch steht im blühendsten Manesalter; er ist am 11. Dezember 1843 zu Clausthal geboren. Als ordentliches Mitglied des Reichsgesundheitsamtes nach Berlin berufen, stellte Robert Koch s. B. neben weiteren Arbeiten über den Milzbrand (Entgegnung auf einen Vortrag von Pasteur) auch Untersuchungen über die Natur und Ursache der Tuberkulose an, und entdeckte dabei als Krankheitserreger die Tuberkelbazillen. Zum Geheimen Regierungsrat ernannt, wurde er 1883 als Leiter der deutschen Cholera-Kommission nach Ägypten und Indien entsendet; eine Frucht dieser Forschungsreise war die Entdeckung des Kombabazillus, welcher von Koch als der eigentliche Träger des Choleras ist angesehen wird. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland wurde der Forstlicher 1884 durch eine Dotierung von 100.000 Mark ausgezeichnet. Das folgende Jahr brachte ihm die Ernennung zum ordentlichen Professor, Geheimer Medizinalrat und Direktor des neuen Hygienischen Instituts.

— Aus Irland kommt die Nachricht von einem neuen Agrar-Morde. Farmer Flanagan im Bezirk Glasee hatte vor vier Jahren ein Gut in Pacht genommen, dessen früherer Pächter wegen Nichtzahlung des Pachtzinses verhaftet worden ist. Er zog sich damit den Haß seiner Nachbarn zu, denn ordentlich keinen Pacht bezahlen, ist ein verpöntes Verbrechen in Irland, wurde in die Acht erklärt oder boykottiert, seine Pferde und Kühe verstümmelt und ihm das Leben fast unmöglich gemacht. Er mußte sich unter Polizeischutz stellen. Trotzdem betraten einige seiner Gegner in aller Frühe den Hof und schossen ihre Gewehre in Flanagan's Schlafzimmer ab, trafen aber seine schlafende zwanzigjährige Tochter, die auf der Stelle tot blieb.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 3. Novbr. Der Berufsgenossenschaftstag drückte seine Bereitwilligkeit aus, bezüglich der Begutachtung der zur Abänderung der Gewerbeordnung zu erlassenden Bestimmungen die von der Gesetzgebung ihm übertragenen Rechte und Pflichten anzunehmen. In der Angelegenheit der auf Abänderung

„Als Herr und Besitzer jedenfalls“, erwiderte Frau Erdmann mit zunehmender Bitterkeit, „denn der Verwalter seines Bruders zu werden, —“

„Kinder“, unterbrach Frau Waldhaus mit sanftem Ernst, „denkt doch nicht so weit! — Der Eine hat seine Universitätstudien noch nicht beendet, während der Andere kaum das Gymnasium verlassen!“

„Du hast Recht, liebe Frau“, antwortete ihr Gatte. „Weshalb sich auch schon mit der Zukunft beschäftigen, da uns die Gegenwart, namentlich aber Elsriede, genug zu denken gibt!“

— Frau Erdmann hatte keine Erwiderung auf die Bemerkung ihres Onkels, und sagte erst nach kleiner Weile in verändertem Ton:

„Läßt uns überlegen, wie ich zunächst am richtigen zu handeln habe, denn bei seiner frankhaften Erregung muß ich Otto notwendig vertreten. Diesem Brief aber müßte ich, um Alles zu erklären, sogleich folgen, damit nicht Frau Bornhorst zuvor kommt!“

— Frau Erdmann's Plan ward von den Ihrigen als richtig anerkannt, und nach einer weiteren Erörterung beschloß sie, noch am selben Abend an ihren Sohn zu schreiben, und am nächsten Tage nach Grönwohld, der der schönste Fleck der Erde ist, und der jetzt schon von seiner Stellung als Gutsherr träumt, zurücktreten sehen zu müssen, fühle ich doch, daß es mir, nachdem der entscheidende Augenblick kommt, nicht gelungen ist — —“

—

angenommen, „dennoch kann ich hier dem Verlauf der Dinge nicht ruhig zusehen. Otto's Brief nach hat Friedrich an seine Großmutter geschrieben, und sie, die ihren Enkeln so lange jede ausführliche Mitteilung über ihre Eltern vorenthalten — —“

„Der richtige Zeitpunkt wäre ihres Vaters Tod gewesen,“ unterbrach ihr Onkel, „doch da waren beide zu jung, um Alles begreifen und verstehen zu können!“

„Das gebe ich zu,“ erwiderte seine Nichte, „und wäre denn Friedrich's Mündigkeit der geeignete Tag. Nun aber ist ihr die Vorbehaltung in den Weg getreten, und von ihm wie meiner Seite wird eine Auflösung erforderlich — —“

„Darin kann ich Dir nur beistimmen, Elsriede,“ entgegnete ihr Onkel, und sah in fast bittendem Tone hinzu: „Gehe aber den Kindern Deines verstorbenen Mannes, die an Allem schuldlos sind, nicht mit gehässigen Gefühlen entgegen!“

„Ontel!“ rief Elsriede und ihre Wangen röteten sich leicht, „ich kann sie doch nicht, als mir gänzlich unbekannt, mit offenen Armen empfangen? — Wenngleich ich mich Jahre lang an den Gedanken zu gewöhnen gefügt, meinen armen Otto, dem Haus Grönwohld, der der schönste Fleck der Erde ist, und der jetzt schon von seiner Stellung als Gutsherr träumt, zurücktreten sehen zu müssen, fühle ich doch, daß es mir, nachdem der entscheidende Augenblick kommt, nicht gelungen ist — —“

„Aber, liebe Elsriede“, konnte ihr Vetter sich nicht enthalten zu bemerken, „es ist noch nicht gesagt, daß er zurücktreten muß — —“

(Fortsetzung folgt).

Buchdruckerei
Gartenstrasse
Lichtenstrasse 177
Festigkeitsdruckerei
zu überbrückigen
Büchsen.

Ablauf

Gedenkjüge

ab Buchstein-Gallberg
nach St. Idiob. 6,48 — 9, — 12,49
— 2,47 — 5,57.
nach Delitzsch. 7,67 (Anfang nach Brandenburg) 10,36 —
1,35 (Anfang nach Brandenburg) 8,17 —
8, —

ab St. Idiob. nach Glasen-Öbb.-nbg. 6,20 — 7, — 10, —
nach Brandenburg 7,26 (Anfang) —
10,8 — 3,56

(Schnellzug bis Blankenau 11,24
nach Hamburg) 7,23 — 10, — 11,40
— 3,12 — 2,27
— 7,14 (Schnellzug) —
9,41 (nur Sommer.) nach Chemnitz-
berg: 3,4 — 7,23 — 11,40 — 3, — 8,92
nach Görlitz-Döbeln: 7,98 — 11 — 3,12

Lageschild

für Buchstein-Wern. 11,25 — 12, — 13, — 14, — 15, — 16, — 17, — 18, — 19, — 20, — 21, — 22, — 23, — 24, — 25, — 26, — 27, — 28, — 29, — 30, — 31, — 32, — 33, — 34, — 35, — 36, — 37, — 38, — 39, — 40, — 41, — 42, — 43, — 44, — 45, — 46, — 47, — 48, — 49, — 50, — 51, — 52, — 53, — 54, — 55, — 56, — 57, — 58, — 59, — 60, — 61, — 62, — 63, — 64, — 65, — 66, — 67, — 68, — 69, — 70, — 71, — 72, — 73, — 74, — 75, — 76, — 77, — 78, — 79, — 80, — 81, — 82, — 83, — 84, — 85, — 86, — 87, — 88, — 89, — 90, — 91, — 92, — 93, — 94, — 95, — 96, — 97, — 98, — 99, — 100, — 101, — 102, — 103, — 104, — 105, — 106, — 107, — 108, — 109, — 110, — 111, — 112, — 113, — 114, — 115, — 116, — 117, — 118, — 119, — 120, — 121, — 122, — 123, — 124, — 125, — 126, — 127, — 128, — 129, — 130, — 131, — 132, — 133, — 134, — 135, — 136, — 137, — 138, — 139, — 140, — 141, — 142, — 143, — 144, — 145, — 146, — 147, — 148, — 149, — 150, — 151, — 152, — 153, — 154, — 155, — 156, — 157, — 158, — 159, — 160, — 161, — 162, — 163, — 164, — 165, — 166, — 167, — 168, — 169, — 170, — 171, — 172, — 173, — 174, — 175, — 176, — 177, — 178, — 179, — 180, — 181, — 182, — 183, — 184, — 185, — 186, — 187, — 188, — 189, — 190, — 191, — 192, — 193, — 194, — 195, — 196, — 197, — 198, — 199, — 200, — 201, — 202, — 203, — 204, — 205, — 206, — 207, — 208, — 209, — 210, — 211, — 212, — 213, — 214, — 215, — 216, — 217, — 218, — 219, — 220, — 221, — 222, — 223, — 224, — 225, — 226, — 227, — 228, — 229, — 230, — 231, — 232, — 233, — 234, — 235, — 236, — 237, — 238, — 239, — 240, — 241, — 242, — 243, — 244, — 245, — 246, — 247, — 248, — 249, — 250, — 251, — 252, — 253, — 254, — 255, — 256, — 257, — 258, — 259, — 260, — 261, — 262, — 263, — 264, — 265, — 266, — 267, — 268, — 269, — 270, — 271, — 272, — 273, — 274, — 275, — 276, — 277, — 278, — 279, — 280, — 281, — 282, — 283, — 284, — 285, — 286, — 287, — 288, — 289, — 290, — 291, — 292, — 293, — 294, — 295, — 296, — 297, — 298, — 299, — 300, — 301, — 302, — 303, — 304, — 305, — 306, — 307, — 308, — 309, — 310, — 311, — 312, — 313, — 314, — 315, — 316, — 317, — 318, — 319, — 320, — 321, — 322, — 323, — 324, — 325, — 326, — 327, — 328, — 329, — 330, — 331, — 332, — 333, — 334, — 335, — 336, — 337, — 338, — 339, — 340, — 341, — 342, — 343, — 344, — 345, — 346, — 347, — 348, — 349, — 350, — 351, — 352, — 353, — 354, — 355, — 356, — 357, — 358, — 359, — 360, — 361, — 362, — 363, — 364, — 365, — 366, — 367, — 368, — 369, — 370, — 371, — 372, — 373, — 374, — 375, — 376, — 377, — 378, — 379, — 380, — 381, — 382, — 383, — 384, — 385, — 386, — 387, — 388, — 389, — 390, — 391, — 392, — 393, — 394, — 395, — 396, — 397, — 398, — 399, — 400, — 401, — 402, — 403, — 404, — 405, — 406, — 407, — 408, — 409, — 410, — 411, — 412, — 413, — 414, — 415, — 416, —

236 826 957 638 912 889 710 784 11 722 278
643 869 783 253 445 505 987 216 — 99309 123
943 144 325 477 772 907 230 748 174 408 163
752 867 156 106 817.

Familien-nachrichten.

Berichtet: Hr. Gis. Mauer mit Hrn. Referend. u. Sch.-Lst. d. A. Walther v. Pfugk in Dresden. — Frau Alois vertr. Weizmann geb. Kaufmann in Pirna mit Hrn. Dr. phil. Bruno Weizmann in Pulsnig. — Hr. Lydia Scheffler in Zwönitz mit Hrn. Gustav Voerner in Reichenbach. — Gestorben: Dr. Gustav Voetrich, appt. Arzt in Scheibenberg. — Frau Concordia Wärtschau geb. Zehl in Schedlhausen. — Dr. phil. Karl Wilhelm Theodor Kädermann, Inhaber des Albrechtkreises, in Plauen i. V. — Dr. Gottlob Gustav Grimm, Ritter ex., in Treuen. — Dr. Kaufmann und Stadtrat Bernhard

Lichtenberger in Oberau. — Dr. Förster Peter Traugott Lehmann in Ruhland. — Frau Ida verm. Henke geb. Kirsten in Lommaysch.

Wer zu Heiserkeit neigt und doch ge-
nötigt ist, bei
rauschen Wetter auszugehen, versäume nicht, während des
Aufenthalts im Freien eine der bewährten Fay's Sodener
Mineral-Pastillen (in allen Apotheken und Droghen die
Schachtel à 25 Pfg. erhältlich) langsam im Munde zergehen zu
lassen. Naturhalchen Affektionen wird dadurch vorgebeugt.

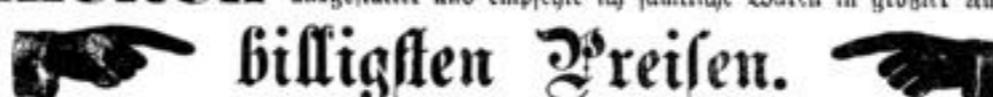
„Dies Blatt gehört der Hausfrau“
Von dieser gediegenen Zeitschrift, welche soeben ihren
fünften Jahrgang begonnen hat, liegen uns die ersten 3
Nummern vor. Gern geben wir diesem Blatte das Segniss,
dass sein Inhalt ein abwechslungsreicher und anregender
ist. Neben Leitartikeln über allerlei Fragen, welche
im geistigen Leben der Hausfrau eine Rolle spielen, bietet

jede Nummer eine Menge praktischer, erprobter Rezepte aus
allen Gebieten hauswirtschaftlicher Thätigkeit, und dürften
besonders die häuslichen, durch Bildungen erläuterte
Handarbeiten offizielle Zustimmung finden. —
Im unterhalbenden Teile beginnen zwei Erzählungen, welche
zu dem besten ihrer Art gehören, nämlich „Eine Tadel-
lose Frau“ von Hans Warting und „Das Schicksal“
von Magdalena Thorek. Beide sind Familien-
geschichten mit ernstem Hintergrunde, aus dem Leben
gegriffen und von höchster Spannung, ohne trivial oder
leicht zu sein. Bei solchem Inhalt ist es und erfährtlich, dass
diese noch junge Zeitschrift bereits 70.000 Abonnenten zählt;
der niedrige Abonnementssatz von nur 1 Mt. 25 Pfg.
jedem Jahr ist zu verlockend in Hinsicht auf das Gebotene,
dem wir nur das eine Prädikat zuerteilen können: billig
aber gut! —

Rutmaßliche Witterung für den 5. Novbr.:
Meist wolig mit Niederschlägen.

Mein Modewaren-, Leinen- u. Konfektionsgeschäft

ist mit allen **Neuheiten** ausgestattet und empfehle ich sämtliche Waren in größter Auswahl zu den denkbar



Während des Jahrmarktes findet der Verkauf **nur im Hause statt.**

Bei Bedarf bittet um gütigen Besuch

ergebenst
C. H. Weigel.

Das Mäntel-Geschäft von A. Kunze

empfiehlt eine große Auswahl



zu auffallend billigsten Preisen.

Bei Bedarf bittet um gütigen Besuch

A. Kunze.

Franz Arnold's Restaurant.

Empfiehlt auch für die Jahrmarktstage meine
neuen, elegant dekorirten Lokale
gütigster Verüftichtigung.
Donnerstag, als zur Hauskirmes empfiehlt
Kaffee u. Kuchen, auch Blondergebäck u. Rädergebäckenes.
 Freiconcert.

Ergebnst lädt hierzu ein Franz Arnold.

Die Tageblätter der Königl. Sächs. Poststelle liegen für Jedermann
zur Einsicht aus.

Endlich ist sie da!

nein, die allerfeinste Holsteiner Süßrahm-Tafel-Margarine ist schon lange da, und wird dieselbe in den
meisten Lichtensteiner und Gallnberger Geschäften schon lange
mit 75 Pf. verpfundet.

Dagegen haben wir aber noch feinere Qualitäten,
und zwar

echte Holländer Süßrahm-Tafel-Margarine,
à Pfund 80 Pf.

ebenso schon lange im Verlauf, und bieten damit das
 Beste, was es gibt.

Bitte das geehrte Publikum, ihren Bedarf von Margarine
hier am Platze zu entnehmen, und nicht von sogenannten Butter-
verkaufsgeschäften, die Anfangs ihrer Thätigkeit sogar in hiesigen
Blättern Butter ausgetragen, und Margarine verkauft
haben!!!

Lichtenstein.

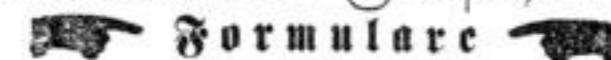
Louis Arends.

ff. Magdeburger
Sauerkohl,
à Pfund 9 Pf., empfing und empfiehlt
Rich. Haucke, Hohndorf.

Täglich frisch geräucherte
Heringe
empfiehlt Rich. Haucke, Hohndorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Invaliditäts-Versicherung.



Arbeits-Bescheinigung und Krankheits-Bescheinigung
findet stets vorrätig in der Expedition des Tageblattes.
Carl Matthes.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei Rich. Haucke, Hohndorf.



Gingeschossene
Revolver, 6 Mt. 9 mm M. 9.—
Centralsauer-Doppelflinten von 35 Mt. an,
Zehnsinsen jagen, ohne Knall (Ge-
wichtsform) Cal. 6 mm 8 Mt. Cal. 9 mm 15 Mark.
Westentaschen-Teschnis
jagen, ohne Knall 4 Mark.

Patent-Luftgewehre

ganz ohne Geräusch, 25 Mark.
Zu jeder Waffe gibt es 25 Patronen gratis. Verlangt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des
Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebracht und beim Einfahrt
Geld sparen will, lasse sich gegen Einwendung von 20 Pf. in Briefmarken
meinen 58 Seiten starken hochinteress. illust. Katalog schicken. Es werden
nur eingeschossene Waffen geliefert.
Georg Knaak, Waffenfabrik,
Berlin S. W., Friedrichstr. 212.

Apollo.

Nächsten Freitag
keine Singstunde.
D. B.

Gästehof zum goldenen Löwen.

Heute Mittwoch abend von 7 Uhr ab
Schweinsknödel mit Klöschen
und Meerrettich,
wozu ergebenst einladet
A. Deutscher.

Heute Mittwoch

Schweinschlachten

bei W. Brose.

Graham- oder Schrotbrot,

stets frisch, sehr empfehlenswert für
Magenleidende, empfiehlt
Ernst Wendler,
Weiß- und Brotbäckerei in Hohndorf.

Anweisung

vers. unentgeltlich nach 15 Jahre, appro-
biert der Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitigung
der Trunksucht, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, unter Ga-
rantie, kein Verstoßtötung, Adresse:
Privataktstalt Trunksucht-
leidende Villa Christina, Post
Säckingen. Briefen sind 20 Pf.
Rückporto beizufügen!